



Im simulierten Bewerbungsgespräch proben die Jugendlichen den Ernstfall. BILD:BM

Förderband: Hauptschüler üben Bewerbungsgespräche

Im Ernstfall Ruhe bewahren

VIERNHEIM. Der erste Eindruck zählt. Dieses Sprichwort stand beim Bewerbertraining des Vereins Förderband im Treff im Bahnhof (TiB) ganz vorne, als es für die Hauptschüler der Friedrich-Fröbel-Schule (FFS) und der Alexander-von-Humboldt-Schule (AvH) um die Simulation von Bewerbungsgesprächen ging.

Höhepunkt und Abschluss der Qualifizierungsreihe im TiB bildete eine Schulung für erfolgreiche Bewerbungsgespräche. Nach Internetrecherche und Telefonsimulation führten ehrenamtliche Mentoren die Jugendlichen in die Grundlagen eines persönlichen, oft letztlich ausschlaggebenden Gespräches mit dem möglichen neuen Arbeitgeber ein. Die sonst so lockeren Hauptschüler der AvH und FFS waren sichtlich angespannt, wenn es darum ging, im Einzelgespräch eine gute Figur zu machen.

Deshalb erhielten alle Schüler vorab eine Checkliste, an der entlang sie das Gespräch vorbereiten und erfolgreich gestalten können. Von der Kleidung über Pünktlichkeit und Auftreten bis hin zur richtigen Begrüßung muss alles passen, denn für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.

Die Mentoren Helga Teipel, Karl-Josef Arenz und Hans-Peter Bauer wissen, worauf es beim Bewer-

bungsgespräch ankommt und welche Fragen für den Arbeitgeber entscheidend sind. Dieser hinterfragt zum Beispiel Einzelheiten des Lebenslaufes und interessiert sich neben der fachlichen Qualifikation gerade auch für ehrenamtliches, soziales Engagement. Für manchen Personalchef gibt deshalb im Zweifelsfall die „soziale Kompetenz“ den Ausschlag. Wer über den angestrebten Arbeitsplatz zu wenig weiß, wird die Frage „was wissen sie über unseren Betrieb“ nur lückenhaft beantworten können und fährt damit einen dicken Minuspunkt ein.

Ein guter Bewerber präsentiert sich nicht überheblich, aber selbstbewusst und kann deshalb seine eigenen Stärken gut formulieren. Das macht ihn für den neuen Arbeitgeber interessant. Er macht deutlich, dass er motiviert und einsatzfreudig ist. Diese Einstellung kann er durch konkrete Fragen untermauern und damit beweisen, dass er sich bereits im Vorfeld mit der angestrebten Tätigkeit/Ausbildung befasst hat und sich mit dem Unternehmen identifizieren will.

Wenn dann noch ein fester Händedruck, ein freundlicher Blick in die Augen des Personalchefs und ein sympathisches Auftreten hinzukommen, ist der Bewerber sicherlich in der engen Auswahl. *bm*